

gesehen werden könnte, und ich wünsche, daß uns die Deputation darüber eine befriedigende Aufklärung gebe. Nämlich als Grund, daß man den großen Etat dem Finanzministerium zugestehen müsse, ist angegeben, es sei ein sorgfältigeres, übersichtlicheres und detaillirteres Rechnungswerk bei dem künftigen Landtage nothwendig. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß es jetzt nicht sorgfältig, nicht übersichtlich und detaillirt genug gewesen, und das würde Mißtrauen hervorrufen. Ich muß also bitten, daß von der Deputation eine vollständige Erklärung darüber abgegeben wird. Dann hat man gesagt, daß man sich mit Verbesserungen nicht übereilen dürfe, und da muß ich mir nur den Wunsch erlauben, daß diese Verbesserungen nicht zu lange in die Aussicht gestellt werden, da es sich um Ersparungen handelt, auf welche das Land wartet. Das sind meine wenigen Bemerkungen, die zu machen, ich mich verpflichtet fühlte.

Referent: Ich weiß nicht, ob die Erklärung den Sprecher vollkommen befriedigen wird, wenn ich sage, daß die Deputation den Ausdruck, daß die genaueste Kenntniß des gesammten großen Verwaltungswesens in allen seinen Verzweigungen nöthig sei, dahin gedeutet hat, daß bei dem nächsten Landtage ein Rechenschaftsbericht der Kammer vorgelegt werden wird. Bis jetzt war und konnte keine Rede davon sein; die Staatsregierung hatte keinen Rechenschaftsbericht noch vorzulegen. Der Etat gründet sich nicht auf Durchschnittsberechnungen, sondern auf Voraussetzungen, welche sich erst bewähren müssen, und sie lassen sich also nicht bestimmt angeben. Es sind mancherlei neue Organisationen im Werke, aber man weiß nicht, welches Personal die neuen Einrichtungen erfordern und das Rechnungswesen wird ohnedieß der Rechenschaftsbericht enthalten. Das glaube ich geht auch klar aus der Sache hervor; den Rechenschaftsbericht wird die Regierung den nächsten Ständen vorlegen, und darauf muß dann ihr Bemühen gerichtet sein, dieses Rechnungswerk vollständig, übersichtlich und detaillirt zu machen, damit es auch die verstehen, welche weniger in dem Rechnungswesen erfahren sind.

Abg. v. Kiesenwetter: Nach der bisherigen Praxis sind die einzelnen Posten zusammengenommen worden, wenn keine speciellen Anträge vorliegen, und da dieses hier nicht der Fall ist, so würde ich bitten, daß es dabei bleibe, und über den Normaletat und den transitorischen Zuschuß abgestimmt werde.

Abg. Art: Ich würde mir eine Frage erlauben. Die Deputation hat nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Leitung der Geschäfte durch zwei Directoren etwas bedeutend erscheine; daß dieses vielleicht für die jetzige Organisation nothwendig sei, bezweifle ich nicht, aber darüber, ob es nicht eine transitorische Post sei, und künftig mit einem Director ausgereicht werden könne, würde ich mir eine Erläuterung ausbitten.

Staatsminister v. Zeschau: Ich muß zuvörderst bemerken, daß die Deputation sich nicht in diesem Sinne ausgesprochen hat, sondern die Anstellung von zwei Directoren in Bezug auf den Umfang der Geschäfte hat ihr angemessen geschienen. Zugleich habe ich aber auch beizufügen, daß, seitdem das ganze Steuerwesen mit dem Finanzministerium verbunden ist, es unmöglich sein würde, die Geschäfte ohne deren Verweisung in zwei Abtheilungen mit der erforderlichen Beschleunigung zu expediren.

Nothwendig muß der Chef des Finanzministeriums manche Sachen der Entschließung der Abtheilungsdirectoren überlassen, da die Zahl der eingehenden Gegenstände sich auf mehr als 25,000, die der abgehenden aber auf 25 — 30,000 beläuft.

Abg. Hausner: Ich muß nur auf etwas aufmerksam machen, obgleich ich zugesteh, daß wegen der neuen Einrichtung eine genaue Uebersicht nicht möglich ist; aber es scheint mir doch in Bezug auf die Räte und Secretaire ein Mißverhältniß zu sein, denn es ist anerkannt, daß die Secretaire die meiste Arbeit haben, und es dürfte also wohl den ersten drei Secretairen etwas zugelegt, dagegen den Räten etwas abgenommen werden; denn die Secretaire sind unendlich wichtig.

Staatsminister v. Zeschau: Ich werde mit Vergnügen jede Auskunft ertheilen, die gewünscht wird, und jeden Zweifel zu lösen mich bemühen. Die diesem Antrage zu Grunde liegende Ansicht ist der entgegen, welche die Regierung in neuerer Zeit befolgt hat. Das Finanzministerium ist zwar so glücklich, unter seinen Secretairen sehr ausgezeichnete und zuverlässige Leute zu haben. Jedoch hat das Verhältniß der Secretarien sich in der neuern Zeit wesentlich geändert. Denn während es in der ältern Zeit wahre Secretariats-Regierungen gab, beschäftigten sich die Räte jetzt mit den wichtigern Sachen selbst und unterziehen sich häufig der Bearbeitung derselben.

Abg. Art: Nur noch etwas muß ich bemerken, was nämlich den Canzleiaufwand betrifft. Von der Deputation ist gesagt, er erscheine ihr hoch, sie sagt aber nichts davon, ob er bewilligt werden soll oder nicht; das scheint mir aber doch passend, daß die Deputation einen Antrag stellt; denn so weiß man nicht, ob die jetzt gemachte Ersparniß bei der gegenwärtigen Finanzperiode in Wegfall kommen soll oder nicht.

Referent: Der Etat wurde im Jahre 1832 verfertigt, dieser war zu beurtheilen; in diesem Etat haben sich später größere oder kleinere Ersparungen gemacht, es konnte aber die Berechnung nicht anders stattfinden, als nach der Durchschnittssumme der frühern Jahre, und wenn die Deputation allerdings den Aufwand hoch gefunden hat, so konnte sie doch nicht auf eine Verminderung antragen und etwa sagen, es sollen nur 4000 Thlr. ausgegeben werden. Das muß mit vollem Vertrauen in die Hände des Chefs der Verwaltung gelegt werden, um so mehr, da die Deputation Kenntniß davon bekommen hat, daß im abgelaufenen Jahre bereits ansehnliche Ersparnisse gemacht wurden. Diese werden auch dem Lande nicht entzogen, sondern im Rechenschaftsberichte als Ersparniß herausgestellt. Es ist Vieles noch ungewiß, da wir uns in der Organisationsperiode befinden.

Abg. Kunde: Bei dem Umfange dieses Departements und bei dessen viel größern, alle andere Ministerien weit übersteigenden Anforderungen, hätte es allerdings wünschenswerth erscheinen müssen, wenn sich die Deputation nicht im umgekehrten Verhältnisse gegen alle Deputationsberichte gerade da sehr kurz gefaßt hätte. Ich gesteh, daß, wie der Bericht vorliegt, einem Kammermitgliede durchaus unmöglich ist, sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob die Anforderungen den Verhältnissen gemäß sind oder nicht, ich sehe mich daher auch für meine Person gezwungen, mehrere Ausstellungen lediglich deshalb zurück zu halten, weil